

# Mangelhafte Berufsberatung seitens vieler Lehrer

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. April 2017 19:52

[Zitat von Kapa](#)

...

Die Zeit des "One Job till you die" ist schon ein wenig länger passe in der globalisierten Welt.

grundsätzlich ja, aber gerade in Deutschland ist es nicht so einfach, mal hier und dort zu jobben. Ich weiß zumindest von einem Amerikaner, dass es in den USA wesentlich leichter ist, quer einzusteigen. Hierzulande wird extrem auf bestimmte Berufsbezeichnungen und Zertifikate gepocht, anstatt auf Können und Erfahrung.

Bei Informatikern mag das anders aussehen, da ist ein Dokortitel etc. kaum erstrebenswert. Bei vielen anderen Sparten ist das leider schwieriger.

[@Mikael](#), ich kenne Erwachsene jenseits der 50, die ins europäische Ausland gehen mussten, weil sie hier keine angemessene Arbeit finden konnten. Keine Akademiker, aber solide Ausgebildete mit Berufserfahrung. Nicht alle können (und wollen) im ÖD arbeiten. Und ich bewundere jeden, der den Mut hat, rumzuprobieren- die Lebenszeit ist schließlich recht begrenzt.

Ich denke: Wenn man selbst oder der/die PartnerIn mit Ende 40 eine Krebsdiagnose erhält, will man zwar eine Krankenversicherung haben. Aber man fragt sich sicher auch, was man im Leben Sinnvolles getan hat oder noch tun wird. Vielleicht wars der Physikunterricht, den man 20 Jahre erteilt hat. Vielleicht aber auch das Auslandsjahr oder die brotlose aber erfüllende Selbständigkeit. Da kann man einem Achtzehnjährigen überhaupt nichts raten. Außer zu einem Auslandsaufenthalt vielleicht, der kann nur bereichern.